

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 1

Artikel: "Bauernbörse" in Stans
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gravesteiner

Walter Marti

Em Iseli Hans geit es preisz wi aline angere pangionierte Ysebähnler ou: Er chas u chas us lutter Haste, Jufle u Chrüpple deheime chum rächt chopfe, win es ihm i sine fruechtere Johre isch mögli gsi uf der Bahn z'schaffe. Sit e paarne Johre hüslet er mit senn Aenni, der Frou, wo fasch zwänzg Johr jünger isch als år, uf ere Aemmetalerregu sätte oder nic bringt si ne meh rácht ab em Hoger ache. Nid dass er öppé bräst-hafte wär u nime wi ne Glidersüchtige ame ne Stäcke müesest desume chneippe. Dr Gágesspuit: D'Aemmetalerbyse schlot ihm verheuet guet a uk'e Möntsich wurd gloube, we me ne so gescht im Garte u in der eigege Hostert desume jufle, Hans göi scho bald de sibege zue. Vom Morge frueh bis zum Vernachte chrittelet er dis u äis desume, bibbeppelt dert eme verzwoergte Stüdeli, list Steichritte voll Grien us de Garbettli u wen ihm ds Wätter d' Dussewärche verhet, so schnäflet er i sir Chällerpudig neuis, weid o mes brochnigs Houell z'flicke, macht Garle-scheieli zwäg oder de probiert er Spielzüg für siner Grossching z'schrifte. Gäng u gäng wider isch er i der Stange u wen er ame ungrade Obe noane Sitzig müess i ds Pintli ubere, so fingt er chum rácht Zyt derze. Nume eis lot er sech nid gärm lo näh! All Samstigobe spürte er e Ureh in sech bis er im Pintli eine hocket u all sächsdrissig Charta darf fingerle. Do vergisst er de albe als e chly und isch rácht uwirsche weis de Stumbetschi müess Füröre mache, wen es de Eine zugeit. Ke Wunger, als alte Ysebähnler isch ihm drum ds Chilte i all Nacht ine nütz partigts.

Hingäe Aenni spürte nid nume Läbeschraft u jungi Freud am Samstigobe. Es isch scho wohr: Es isch no nid am Verbliebe u chasnid rácht chopfe, dass me usgrächnet ihns i de Beste Johre uf eine Egg ueche verpflanzet het u müst get ihm nüt über si Hans will es ne gärm het, grüsli an ihm hanget u ou weis, was es ihm scho als Grets u verdanke het. Aber gang sperrt du nes Fülli, unzämezell, verstelt sech, ine Fährch i, wen es nach Luft u Liecht planget u wett desume gumpel! U' du weisch jo salber ou, wi nes Edelywss, wo me us die hōche Bärga i nes schattigs Stadtgarli versetzt, ob lang ver-gelt müess versärble. Es vertreit eiffach der Bode, d'Luft u di stinkgi Wermi nid. Preisz gleich geit es Aenni! Es vermuaderet uf em Hoger obe, pliaget nach Wyti u Spiel. D'Längizti nägt an ihm wi ne Holzwurm ame no junge Stämmili u drum packt es wylige sis Pünteli zäme, tubet es paar Tag de Verwandte i der Stadt hon u wen es de albe wider Stadtwerde gfasset het, riss es sech de glettig wider los, us spürte de umne, dass es si in Hans müess sy.

Er ich bedächtig, ned öppé langsam, überleit aber als zächemol, bevor er öppis vuibreßtretet, luget ds hingerste Steinli us em Garte z'verwärte u het si Heimatschyn nüsti nid d'Gytwill igleit. Aenni aber isch grad ds Cunterär, es isch voll Läbe, gesht gäng hundert Sacha uf ds Mol, schrys i d'Gärtli u i der Pflanzig Stüdeli us wo Drätti mit Müh grosszoge het, leit öppé wylige u Föffliper us de Hängi um andere e Freud z'macha u sprang ab allem meh d'Stage uf u ab das es lout.

Item: Gágessitz ghöre zäme, süsch frog me nume d'Froue, ob si ohni Salz u Zucker, Essig u Oel chönni d'Müüler verstopfe u drun wär es meh als nume lätz, we me jetze wurd gloube Hans u Aenni sigi wyligi uneis u heigi meh Chritz mitenangeri als dass si im Fryde wurd läbe. Grad si zwöi ghöre zäme wi d'Sunne u der Mond und i wett ömel kem Möntsiche arote, nume mit eme Stärbeswörtli bi em über ds angere wölli go z'stistere. Potz Hagelgeschiss: Das wurd schön chrisata u böses Bluet gäd und i wett de das Lästermuol wäger nid us der Chnuttli zieh, süsch überchäm i sicher ou es Horn am Plou, dass i de mir Läbtig wüsst was es gschlage wüdt.

Nume einisch het es uf der Egg obe Fürr gä u das isch eso gange. Guet vier Wuche isch es syder, ender no meh, sit Aenni da Ma agha net die überrife Gravesteiner doch ältlige ab z'läse.

(Fortsetzung auf Seite 25)

Nid dass der Boum e Rys gsi war u dass es em Hans grusset hätt derhinger z'go, aber o allim, wa Aenni früschi wider gestüpft het, fingt der Ma früschi wider e neue Vorwand. I müess hüt wäger no die Chingle misse, heisst es einisch, und es angerschmol schützt er vor, d'Abrächnig vom Hornussergarterfest müess unfähbar no dä Nomittag gmacht sy, oder die sin ihm wider grob Steine im Gartewägli im Sinn gläge, e Ringscherchaste het müesse gflickt sy oder e Schärr i der Pfanzig isch ihm quer dricho u dä het no müesse gfanze wärde mit era Falle. Söttigs git z'tüe, mi gloubts nid. Item, d'Gravesteiner sy gäng no an Boum ghangel u nadina hei gäng meh Längizti spürte g'zlugee, win es ächt uf em Bode unger es Lige sig. Aenni het sech derwäge vo Tag zu Tag heimlich gruen u blau gergeret u gleich häts Hans um ke Prys zieglo, wie Aenni selber mit der Leitere i der Hostert desume glüsiteret wär. «Oppis chritzturns eso», het er einisch fei e chly prüssische ufgeährt, «ds Oepflibläss isch mi Läbtig nie e Wyber-volcharbet gsi u dass die Mode preisz imim Huus soll irysse tolen i so weni wi ds Frouestimmrächt». Dermitt het Aenni gewüss was es geschlage het u het ds Leiterli do Leiterli sy u isch us lutter verdriücktem Chyli mit ere Lismete unger em Fänsster ghocket u het alli Lengi i d'Hostert es goëgl. Aber ou dasmol isch Hans no nid uf d'Gravesteiner los. Es isch wäger nid öppé gsi, dass er Aenni hätt wölle z'Leid wärche, aber we me de Grossching ds Gvätterzüg u f'heilige Ober versproche het, so müess me halt derhänger, we me de mid zletztzuse bis i alli Nacht wölt chilte, wil me unger Tanneböömi chum mit de Worte «Lieferfrist mindestens 18 Monate» cha Ydruck mache.

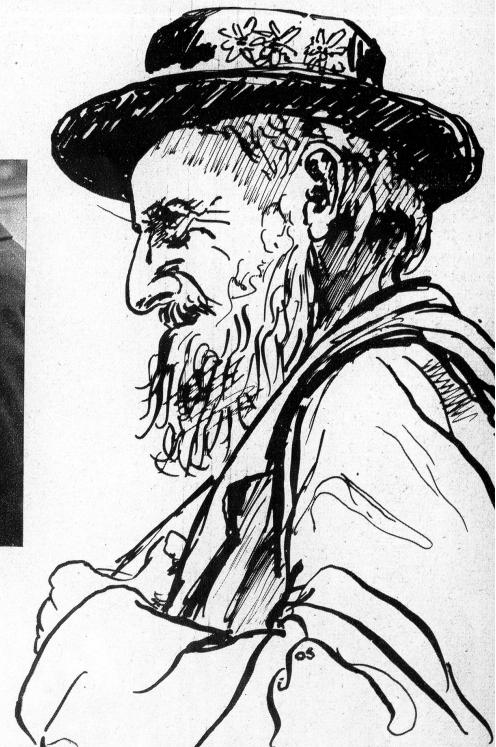
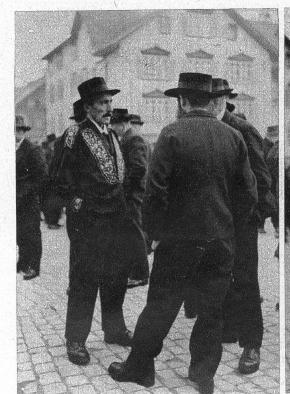
Mitti Wymonet het ou Aenni ame ne Morge einisch Neuis i der Hostert z'tüe. Alli Lengi bliibt es ganz etgeisteret vor em Gravesteinerboum stoh. Kés Stärbeswörtli bringt es use. Das wott doch wäger bime no Wybervolch ou öppis heisse. Vor Töibi chönt es fasch all Eööni ueche chilidere, so spürte es en Erger in sech. Ohni es einzigs lutts Wort zu sech sälber z'spröchle, dermitt verfügt doch mängisch die ersti Töibi, täsetel es wi ne Blitz em Hüsl zue. Es weis zwar zerst nid rácht win es mit em Ma woll spröchle, schriftdütsch oder ráchter vaterländisch bärndütsch, won es ne ältlige i der Schnäfelpudig atrifft, un es gesht, win er mit aller Seeleruech Gartscheli astrich. Aber do probiert es mit eme verstelle Chlhöne u Bätte: «Los Drätti, i ha der fei eo! Lo jetze das lo sy. Die Gartscheli springe der ömel weis Gott nid furt u am ganze Zuum fählt gägewärtig nid es einzigs. We mer e Gfalle wosch mache, so gang doch jetze ältlige uf d'Gravesteiner los. Si müesses jetze i Chäller, süsch sy si de überzytg u gön is z'nüte». Dermitt schutzgateter Aenni am Chuchi-stüehli desume, wo die grüeni Farb imme ne Konsärbvöchslis druf stieft u um mit Stuckli! Do rümt de letzti Farb us, we Aenni derbi scho no heimliche Freud verdrückt, meint es gleich schynheilig: «Aba, was stellen i jetze do no al! Das isch mer heilos ield». Hanses Donnerwätter bliibt aber us. Er luget us Froueli nume lieb a, bsinnt si e chly meint es Cherli druf: «I Gottsname, gschteh nüt Böisers. So müess i dank ds Striche für hüt lo sy bis mer wider Farb usem Dörfl bringsch. Mit de Gravesteiner hätt es zwar no nid soviel pressiert, aber wes doch wosch zwängt ha, sei mira doch. I war da Nomittag einewig derhinger.»

U' wirkli: Chum sy nes paar Minute ver-gange, so schuehet Drätti mit em Leiterli und eme neuochige Pflückchorb der Hostert zue go Gravesteiner abläse. Aenni spület ungerdessi i die hingeri Stube ueche u schilet hinger im Um-hängli vire, wo soch gäng e chly beweg, em Drätti no, dass ihm jo nüt etgö. Do gseht es Hans vor em Boum stoht. Ds Leiterli er gäng no uf der Achsle. Ou är cha sine Ouge chum troue. Dadina chunnt er wider zu sech sälber, überleit nümme lang u stellt druf ds Leiterli am Bonöfeliobum a, stigt ueche u fot a die uryfe Oepflibläss. Es isch scho



Blick auf den Stanser Dorfplatz an einem frühwinterlichen Sonntagvormittag. Die Männer, die jeweils am Sonntag zum Gottesdienst zusammenkommen, plaudern nachher gerne eine Stunde miteinander und erledigen ihre Geschäfte

„Bauernbörse“ in Stans



Oben links: Viele Männer tragen das Hirtenhemd aus schwarzem Tuch mit Stickerei auf der Brust, den Schultern und vorn an den Ärmeln. Der Träger dieses Hemdes ist ein echter Nidwaldner Bauer

Oben: Kleine Gruppen aus der Stanser «Bauernbörse»... bei der Geschäfte getätig werden, Schulden bezahlt, oder Getreidesorten offeriert